

Günstiger Einkauf! Aufgabe Artikel gebe ich bis 24. Dezember 1752 sliche Waren % Rabatt le, Fläschner, Nagold

amtreffe zu ganzen Kleidern passend, reffe in großer Auswahl Brösamle, Nagold.

Schenkt zu Weihnachten nügliche Pelze Hüte Socken, Hosenträger Auswahl in Wwe. Marktstr. 17

sbuch gende enek 6.50 Freumbin 8.50 9.50 Hausfrauen 10.— t vorlegen in der Nagold

von 25% 1759 von 20%

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monat, einschließl. Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werttage. Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile ober dem Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J. Restzeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 288

Gegründet 1827

Dienstag, den 9. Dezember 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

### Die Reichspolizei-Zuschüsse an Preußen

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Dezember.

Schlussbericht der Samstag-Sitzung

In der weiteren Aussprache des Reichstags schilderte Abg. Schneider (Breslau) (Woz.) die große Not der Landwirtschaft und erklärt u. a.: Wer heute für den Lohnabbau eintritt, sei ein Verräter an der Arbeiterschaft und am deutschen Volk.

Abg. Graf von Westarp (Konf.): Die Reichsregierung habe eine ungewöhnlich hohe Verantwortung durch den Entschluß übernommen, ihr Reformprogramm ohne die Mitwirkung des Reichstags durchzuführen. Er riefte an die Regierung die ernste Mahnung, mit größter Entschlossenheit auf der heute gewonnenen Grundlage außenpolitisch vorwärts zu schreiten. Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe sei auf die Tributlast, nicht minder aber auch auf marktliche Irreführungen zurückzuführen. Es sei der schwerste Fehler, mit außenpolitischen Reformmaßnahmen etwa zu warten, bis die Reformen die Sanierung herbeigeführt hätten. Der gute Wille Deutschlands, das sei endgültig erbracht. Das deutsche Volk wolle und könne in seiner Gesamtheit nicht länger warten, bis die ungerechte und unerträgliche Tributlast von ihm genommen werde. Die Regierung möge nicht zögern, dem Völkerverbund begrifflich zu machen, daß sich Deutschland nicht weiter durch unzulänglichen Schutz der Minderheiten oder durch die Komödie der Abrüstungsverhandlungen an der Nahe herumführen lassen wolle.

Reichsfinanzminister Dietrich: Er glaube nicht, daß die Tabaksteuerregelung dem Gewerbe so großen Schaden zufügen werde.

Abg. Berndt (Dnt.) begründet den deutschnationalen Antrag auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse für Preußen. Die Berechtigung dieses Antrags ergebe sich ohne weiteres durch einen Vergleich der Grundlagen mit denen, die dem Reichsminister des Innern für sein Vorgehen gegen Thüringen und Braunschweig angeblich zur Verfügung stünden. Kein Wort des Einspruchs und der Anklage sei scharf genug gegen ein solches zu einer schweren Gefährdung des Reichsfriedens auswachsendes Verhalten. Ganz beispiellos aber wäre es, wenn es zuträfe, daß der Hauptteil des sog. Materials auf unsaubere Spitzelberichte der republikanischen Beschwerdestelle zurückzuführen sei, und daß vom Reichsminister des Innern sogar 8000 Mark zur Bespitzelung Thüringens zur Verfügung gestellt worden seien. Im Gegensatz zu dem willkürlichen Vorgehen gegen Thüringen und Braunschweig sei der deutschnationalen Antrag gegen Preußen dadurch gerechtfertigt, daß die preussische Regierung ihrer Zusammenfassung, ihren Erklärungen und Taten nach keine Gewähr für die Verwendung der Reichsmittel im Sinn der Verfassung und Gesetze sowie im Sinn einer gleichmäßigen und gerechten Behandlung aller preussischen Staatsbürger und zum Wohl der Allgemeinheit biete. Es stehe fest, daß die preussische Regierung in einer Reihe von Fällen die verfassungsmäßigen Rechte preussischer Staatsbürger verletzt habe. Das habe der Staatsgerichtshof gegenüber dem beim Volksbegehren geübten Terror ausdrücklich festgestellt. Der preussische Ministerpräsident Braun erklärte allerdings, daß er sich an das Urteil des Staatsgerichtshofs nicht zu halten brauche. Das sei kennzeichnend für die Willkür- und Parteiherrschaft in Preußen. Das Vorgehen gegen die Studenten sei ein unerhörter Mißbrauch der staatlichen Machtmittel. Das Verbot des vierten Verfes des Deutschlandbuchs zeige, daß man keinen Wert auf das Bekenntnis lege, daß wir unser Vaterland in seinem Unglück erst recht zu lieben hätten. Nationale Feiern würden von der Polizei niedergedrückt, die Selbstbesudelung Deutschlands durch den amerikanischen Hefefilm „Am Westen nichts Neues“ dagegen zugelassen.

Reichsminister des Innern Dr. Wirth: Er sei bereit, die die Innenpolitik und Thüringen betreffenden Anfragen zu beantworten, er wünsche aber dazu ausgiebige Zeit. In bezug auf den Film „Am Westen nichts Neues“ verweise ich auf die Rechtslage. (Lachen und Lärm bei den Nationalsozialisten.) Ich habe doch über die preussische Polizei nicht zu verfügen. (Rufe bei den Nationalsozialisten: Doch, doch!) Erwünscht ist, daß die dem Reichstag seinerzeit vorgelegte Novelle zum Lichtspielgesetz alsbald im Reichstag behandelt werde. Von der republikanischen Beschwerdestelle ist mir keinerlei Material vorgelegt worden.

Dr. Frank II (Woz.) forderte den Reichsminister des Innern auf, sich das Material über die Verfolgung des Nationalsozialismus in den Krankenhäusern anzusehen. (Stürmischer Beifall.) Als der Redner dann die Anrede gebrachte: „Liebe deutsche Volksgenossen“ wurde von der Linken abgewinkt, und ablehnende Zwischenrufe wurden laut. Der Redner wandte sich dann nach links mit der Anrede: „Liebe Pfaffen.“ (Lärm links.) Präsident Lbbe bezeichnete diesen Zurs gegen Mitglieder des Deutschen Reichstags als unzulässig. — (Zuruf rechts: Monotonen.)

Dr. Jörissen (Wp.) erklärte, die Bestimmungen der Notverordnung über den Wohnungsbau hätten den Anreiz für die private Bauwirtschaft vollständig zerschlagen, Neubauten herzustellen. Eine Gewissenlosigkeit würde es sein, seine Zustimmung zu derartigen Gesetzen zu geben.

Nach Schluß der Aussprache erklärt Abg. Brätor Leich: Im Namen der Fraktion der Bayerischen Volkspartei habe ich folgende Erklärung abzugeben: Wir haben schwere Bedenken gegen einzelne Abschnitte der Verordnung. Wir lehnen insbesondere jene Bestimmungen ab, die unter dem Gesichtspunkt der Steuereinheitlichkeit in dieser Verordnung Aufnahme gefunden haben, obwohl sie als Eingriffe in verfassungsmäßige Rechte der Länder sich darstellen. Wir verurteilen den Versuch, in Verordnungen Dinge unterzu-

### Tagespiegel

Vor dem Schwurgericht in Altona begann am Montag der sogenannte kleine Bombenlegerprozess gegen sechs Angeklagte, die beschuldigt werden, einen mißlungenen Anschlag am 15. März d. J. in Neumünster (Holstein) und Bad Oldesloe verübt zu haben. Angeklagt sind der Chemiker Dr. Sellmann, Führer des Wehrwolf, Kaufmann v. Wilandowitsch-Möllendorf, Angestellter Kröber, Sattler Koch, Kaufmann Hambro und Handlungsgehilfe Ammermann.

bringen, die mit der Reichsverfassung in Widerspruch stehen. Wir behalten uns alle weiteren Schritte in dieser Beziehung vor, auch die Herbeiführung der Klage vor dem Staatsgerichtshof. Wenn wir trotzdem (stürmische Heiterkeit) den Antrag auf Aufhebung der Verordnung ablehnen, so geschieht es, weil wir keine Katastrophenpolitik treiben wollen (Heiterkeit).

Dann begannen die Abstimmungen.

### Für sozialen Burgfrieden

Bemühungen Stegerwalds

Berlin, 8. Dez. In einer Rede in Düsseldorf machte Reichsarbeitsminister Stegerwald eine wichtige Andeutung. Er erklärte u. a., die Reichsregierung könne allein nicht alles tun; jetzt sei die Stunde des Reichsverbands der deutschen Industrie, der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und der Spitzenverbände der großen Gewerkschaften gekommen.

Das heißt: Stegerwald will versuchen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder im Sinn der früheren Zentralarbeitsgemeinschaft zusammenzubringen. Ein solcher Versuch war bereits im Sommer einmal gemacht worden, um die Lohn- und Preisentung gemeinsam anzupacken: Diese Bemühungen scheiterten, weil man sich nicht darüber einig wurde, ob die Preis- oder die Lohnfrage den Vorrang haben solle. Diesmal steht die Frage der Arbeitsbeschaffung im Mittelpunkt. Stegerwald hat vor etwa 10 Tagen die Vertreter der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und der Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Konferenz bei sich gehabt. Er hat die Beteiligten auf die Gefahren hingewiesen, die sich aus der Arbeitslosigkeit von 4 Millionen ergeben, mit der für Februar gerechnet wird. Man hat wohl auch eingesehen, daß z. B. eine gezielte Arbeitsstredung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich den Bedürfnissen beider Teile und der einzelnen Industriezweige elastischer anpassen könnte.

Der Reichsarbeitsminister hat dann weiter im Laufe der vergangenen Woche Einzelbesprechungen mit den verschiedenen Industriezweigen gehabt. Er hat auch mit der Post, der Eisenbahn und anderen Stellen verhandelt, bei denen eine Arbeitsstredung möglich erscheint. Ferner ist mit dem preussischen Kultministerium Fühlung genommen worden, um auch die Frage des 9. Schuljahrs zu behandeln, wie überhaupt die bekannten Vorschläge der preussischen Staatsregierung mit in den Kreis der ganzen Erörterungen einbezogen werden sollen. Die nächste Konferenz der Spitzenorganisationen dürfte noch im Lauf dieser Woche stattfinden.

Die Bemühungen Stegerwalds, die freilich erheblichen Schwierigkeiten begegnen, haben für die deutsche Wirtschaft große Bedeutung. Die Reichsregierung sieht jetzt ihre wichtigste Aufgabe neben der Beendigung ihres Preisentungsvorgehens in der Frage der Arbeitsbeschaffung. Stegerwald glaubt, daß es schon ein bedeutender Gewinn wäre, wenn es gelänge, eine Verständigung wenigstens in den Hauptfragen im Zeichen des Burgfriedens herbeizuführen.

### Neueste Nachrichten

Landvolkvertreter bei Schiele

Berlin, 8. Dez. Eine vom Parteitag der Landvolkpartei gewählte Abordnung aus Ostpreußen, Rheinprovinz und Süddeutschland erschien bei Reichsernährungsminister Schiele und forderte die sofortige Inkraftsetzung der vom Deutschen Landvolk verlangten Maßnahmen. Die Regierung solle über die verweigerte Zustimmung auf dem Lande nicht im unklaren sein. Die Vertreter warnten, die Geduld des deutschen Landvolks nicht durch langes Zaudern und halbe Maßnahmen auf eine zu harte Probe zu stellen, nachdem sich die Regierung wieder in die Abhängigkeit der Sozialdemokratie begeben habe.

Naturalien-Gutscheine an Wohlfahrtserwerbslose

Halle, 8. Dez. Der Kreis Bernburg (Anhalt) beschloß, an die Wohlfahrtserwerbslosen statt Bargeld in Zukunft in der Hauptsache Gutscheine auszugeben, die von den Landwirten mit Naturalien eingelöst werden. Die Gutscheine werden dann den Landwirten auf die

Kreisabgaben verrechnet. Auf diese Weise können die Landwirte etwa die Hälfte ihrer Kreissteuern in Naturalien abdecken. Das System soll auf ganz Anhalt ausgedehnt werden.

Blutige Zusammenstöße

Bonn, 8. Dez. Am Sonntag kam es hier aus Anlaß einer nationalsozialistischen Kundgebung zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. Bereits beim Anmarsch einer SA-Gruppe über die Bonner Rheinbrücke wurden die Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen, wobei eine Person durch einen Kopfschuß schwer verletzt wurde. Auch an anderer Stelle wurden die SA-Leute beschossen, ohne daß die Täter festzustellen waren. Die Polizei sah sich genötigt, das Ueberfallkommando zu rufen. Insgesamt wurden 20 Kommunisten festgenommen. Man fand bei ihnen eine ganze Sammlung von Pistolen, Messern, Schlagringen, Stuhlbeinen usw. Nach Schluß der nationalsozialistischen Kundgebung riegelte die Polizei die umliegenden Straßen ab und ließ die einzelnen SA-Gruppen unter polizeilicher Bedeckung abrücken. Die Kölner SA-Gruppe begab sich unter dem Schutz des Kölner Ueberfallkommandos nach Köln zurück. An Verletzten sind der Kölner Polizei bis zu den späten Abendstunden sieben Personen, die sämtlich Kopfschüsse davongetragen haben, bekannt gemeldet. Gegen 7.30 Uhr war in Bonn die Ruhe wiederhergestellt.

Hamel, 8. Dez. In einer Reichsbannerkundgebung gegen den Faschismus kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Es entpann sich eine Schlägerei, bei der sechs Reichsbannerleute schwer und 13 leicht verletzt wurden. Von den Nationalsozialisten wurden vier schwer und 20 leicht verletzt. Es gelang der Polizei schließlich, die Streitenden auseinanderzutreiben. Der Tumult setzte sich auf der Straße fort und dauerte bis in die Nacht hinein.

Ein Waffenlager entdeckt

Oldenburg, 8. Dez. Bei Hausdurchsuchungen bei Kommunisten, die in Barel wegen verschiedener Diebstähle vorgenommen wurden, sind 25 Gewehre von der Polizei beschlagnahmt worden. Zwölf Personen wurden verhaftet.

Geheimnisvoller Tod eines Sowjetsekretärs

Rom, 8. Dez. Der erste Sekretär der hiesigen Sowjetbotschaft, Lewin, hat nach Mitteilung der Botschaft Selbstmord begangen. Die Polizei glaubt jedoch Grund zu dem Verdacht zu haben, daß es sich um keinen freiwilligen Tod handelt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Fünf Todesurteile im Industrieprozess

Moskau, 8. Dez. Das Oberste Gericht des Rätebunds hat nach 36stündiger Beratung die Angeklagten Ramzin, Parischew, Kalinikow, Tschernomoffi und Fedotow zum Tod durch Erschießen, die übrigen Angeklagten, Dschkin, Sitmin und Kuprijanow, zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Ermordung eines hohen Beamten in Indien

Kalkutta, 8. Dez. Oberstleutnant Simpson, Generalsekretär der Gefängnisse der Präsidentschaft Bengalens, ist in seinem Amtszimmer erschossen worden. Der Mörder ist geflüchtet.

Der Mord wurde von 3 Bengalesen ausgeführt. Die Mörder wurden von Beamten in dem Gebäude gestellt. Es kam zu einem Kampf, bei dem ein englischer Beamter schwer verletzt wurde. Als sich die Mörder verloren sahen, richteten sie die Waffe gegen sich selbst. Zwei von ihnen waren auf der Stelle tot, der dritte ist schwer verletzt und wurde in das Gefängnis eingeliefert.

# Württemberg

Stuttgart, 8. Dezember.

**Eingaben an den Landtag.** In der Zeit vom 14. Oktober bis zum 27. November sind an den Landtag 40 Eingaben gerichtet worden. Ihre Zahl hat nummehr 898 erreicht.

**Die Minister danken.** Die fünf württembergischen Minister haben Neujahrswunschheftungen gelehrt und danken unter Empfehlung dieser wohlthätigen Einrichtung allen, die ihnen Neujahrswünsche oder -wünsche zugebracht haben.

**Wiederzusammentritt des Landtags am 10. Dezember.** Der Landtag tritt am 10. Dezember nachmittags 4 Uhr wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vor allem die Gesetzentwürfe betr. die Landesgebührenordnung und das Feldbereinigungsgezet, ein Antrag der Kommunisten betr. Zuschüsse an Religionsgesellschaften, ein Antrag des Christl. Volksdienstes betr. Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung, ferner eine Reihe von Ausschussanträgen zu verschiedenen Gegenständen und Eingaben, ein Antrag des Bauernbunds betr. Schutz der Zichorienwurzel gegen Einfuhr, sowie die beiden kommunistischen und nationalsozialistischen Anträge betr. die Auflösung des württ. Landtags. Der Vollzug des Landtags gehen Fraktionsführungen voraus.

**Die Arbeitsmarktlage.** Am 30. November standen im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 97 707 Personen, in der Krise unterstützung 21 467 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstühten stieg um 4654 oder um 4,1 v. H. von 114 520 auf 119 174 Personen (102 543 Männer, 16 631 Frauen); davon kamen auf Württemberg 52 497 gegen 48 605 und auf Baden 66 677 gegen 65 915 am 15. November 1930. Im Gesamtbezirk kamen am 30. November 1930 auf 1000 Einwohner 23,7 Hauptunterstützungsempfänger gegen 13,1 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Arbeitsuchende waren eingetragen 203 647 (165 819 Männer und 37 828 Frauen) gegen 198 569 (159 243 Männer und 39 326 Frauen) am 15. Nov. d. J.

**Sicherung des Straßenverkehrs an Eisenbahnübergängen.** Das Ministerium, Abt. für Straßen- und Wasserbau, hat an sämtliche Straßen- und Wasserbauämter folgenden Erlaß gerichtet: Die häufigen Unfälle an schienenparallelen Bahnübergängen lassen es angezeigt erscheinen, das Augenmerk auf die gute Sichtbarkeit der dort aufgestellten Warnungstafeln zu lenken. Mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit werden die Bauämter angewiesen, die Warnungstafeln an bewachten und unbewachten Bahnübergängen alljährlich kurz nach der Belaubung der Bäume und Sträucher daraufhin zu prüfen, ob sie für die Fahrzeuglenker von jedem Punkt der Fahrbahn aus auf eine Sichtlänge von etwa 100 Meter gut erkennbar sind. Gegebenenfalls wäre die Befestigung von Sichthindernissen, insbesondere ein wirksames Zurückschneiden oder Ausfällen der Bäume und Sträucher zu beorgen bzw. zu veranlassen. Etwasigen Anträgen der Reichsbahn-Gesellschaft auf Befestigung von Sichthindernissen vor den bahneigenen Warntruppen soll nach Möglichkeit entsprochen werden.

**Landesausschussung des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern.** Am Samstag nachmittag fand im kleinen Festsaal des Hindenburgbaus eine Landesausschussung des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern statt. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß der Verkehr aus dem deutschen Gebiet zurückgegangen, dagegen der Ausländerverkehr zum Teil beträchtlich zugenommen hat. Vor allem die Vertreter von Freudenstadt und Diebenzell berichteten von einer großen Zunahme des Ausländerverkehrs. In Hall war der Fremdenverkehr allgemein gut, in Wildbad dagegen wegen der schlechten Wirtschaftslage und des schlechten Wetters um 15 Prozent geringer. Um wies besonders auf den Einfluß der Oberammergauspiele hin, ferner auf den immer größer werdenden Paddelverkehr auf der Donau bis Wien und Budapest, wofür Ulm als Ausgangspunkt dient. Stuttgart und Heilbronn stellten eine geringe Abnahme des Verkehrs fest.

**Gegen die Verkaufsstände auf den Bahnsteigen.** In einem deutschnationalen Antrag im Reichstag wird die Reichsregierung eruchtet, endlich die besondere Stellung der auf reichsbahneigenem Gelände betriebenen Waren-Ver-

kaufstellen bezüglich der Verkaufszeiten zu befeitigen und eine Gleichstellung in der Verkaufszeit mit dem örtlichen stehenden Gewerbe herbeizuführen. Für Verkaufsstellen innerhalb der Sperre soll während der geschäftlichen Laden-schlußzeit nur der Verkauf von Reisebedarf und Zeitungen zugelassen werden.

**L. C. Maschinen-Wanderlehrgänge.** Die Württ. Landwirtschaftskammer beabsichtigt, im Winter wieder mehrere Landmaschinen-Wanderlehrgänge in verschiedenen Teilen des Landes abzuhalten. Der erste dieser Lehrgänge soll stattfinden am 10., 11. und 12. Dezember 1930 in Ludwigsburg. Ferner sollen Lehrgänge stattfinden: am 14., 15. und 16. Januar 1931 in Heilbronn, am 27., 28. und 29. Januar in Calw, am 5., 6. und 7. Februar in Rottweil, am 17., 18. und 19. Februar in Ulm/Donau, am 24., 25. und 26. Febr. in Alen, am 3., 4. und 5. März in Ravensburg, am 10., 11. und 12. März in Biberach. Die Teilnehmergebühren betragen 4 RM. Anmeldung an die Technische Beratungsstelle der Landwirtschaftskammer. Durch diese werden den Teilnehmern weitere Einzelheiten bezüglich Lokal usw. mitgeteilt.

**Vom Tode.** Ein 71 J. a. Mann, der am 8. Dezember vormittags beim Widmannsweg unglücklich stürzte und sich dabei einen Schädelbruch zuzog, ist an den Folgen dieser Verletzung gestorben. — In einem Haus der Böblingerstraße verjuchte sich ein 31 J. a. lediger Zeitungserkäufer mit Lysol zu vergiften. Der Lebensmüde mußte bewußtlos in ein Krankenhaus verbracht werden. — Eine 36 J. a. Hausangestellte verjuchte sich in der Küche eines Hauses der Alexanderstraße mit Gas zu vergiften. Das Vorhaben konnte vereitelt werden. — In einem Haus der Landhausstraße wollte sich am Abend des 7. Dezember ein verheirateter Mann in der Wohnung seines Fremdes mit Gas vergiften. Lebensgefahr besteht nicht. — Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personentransportwagen, der sich Ede Alzenberg und Kelenbergstraße ereignete, wurde ein 35 J. a. Kaufmann aus Ludwigsburg erheblich verletzt. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

**Heilbronn, 8. Dez.** 25 Jahre Ehearzt. Am Freitag waren es 25 Jahre, daß Dr. Geißler die Leitung der Inneren Abteilung unseres Krankenhauses übernahm. Unter ihm wurde das Laboratorium, die Nervenabteilung, der Neubau für innere Krankheiten an der Lessingstraße erstellt. In diesen 25 Jahren im Krankenhaus sind 38 000 Kranke und außerdem in der Ambulanz 33 000 Kranke von ihm behandelt worden.

**Kolbenheyer-Uraufführung.** Der Stadttheater-Direktion ist es gelungen, sich Kolbenheyers soziales Drama „Sagst ihn — ein Mensch!“ zur gleichzeitigen Uraufführung mit Mannheim und Düsseldorf zu sichern. Die Uraufführung wird am 31. Januar n. J. stattfinden.

**Stahlhelm- und Jungbauerntag.** Der Landesverband Württemberg-Baden des Stahlhelm und der Jungbauernbund veranstalteten am Sonntag hier einen Stahlhelmtag. Die Stahlhelmgänge Hohenlohe, Stuttgart, Mittelbaden und Kurpfalz, sowie eine Gruppe aus Neu-Ulm waren mit 26 Ortsgruppen vertreten. Vormittags fand am Gefallenendenkmal eine Gefallenengedenkfeier statt, an die sich ein Marsch durch die Stadt angeschlossen. Nachmittags legten in einer stark besuchten öffentlichen Kundgebung im Stadtsaal Landesverbandsführer Reußville, Reichstagsabgeordneter Haag und der Jungbauernführer Schman, Würtlingen die vaterländischen Ziele des Stahlhelm und des mit ihm zusammengehörenden Jungbauernbunds dar.

**Isfeld M. Befähigung, 8. Dez.** Ertrappe Wildbiebe. Zu einem Heilbronner Kürschner kam dieser Tage ein Mann aus Isfeld und bot einen frischgeschossenen Fuchs zum Kauf an. Der Kürschner fragte nach der Jagd-farte. Als der Mann keine vorzeigen konnte, empfahl der Kürschner einen Wildbrethändler und telephonierte nach der Kriminalpolizei, die den Mann mit dem Fuchs vor dem Geschäft des Händlers in Empfang nahm. Eine hier vorgenommene Hansscheidung förderte ein abgeändertes Gewehr zutage. Der Lauf war verjürzt, um besser im Rücklad ver-staut werden zu können. Der Bruder des „Fuchsläufers“ wurde ebenfalls verhaftet.

**Alen, 8. Dez.** Kriegerheimkehr nach 15 Jahren. Am Samstag ist Fleischmeister Alfred Kurief, Bruder des Blechwarenfabrikanten Eward Kurief hier, aus Rußland in die Heimat zurückgekehrt. Er war gleich zu Kriegsbeginn mit einem dabilchen Infanterie-Regiment ins Feld gerückt und in den Kämpfen im Augustver Wald in russische Gefangenenshaft geraten. Diese verbrachte er im äußersten Osten Rußlands, wo er dann u. a. einer aröhen Mühle arbeitete.

**Ravensburg, 8. Dez.** Der Gattenmordprozeß Wiedemann in zweiter Auflage. Am Samstag vormittag begann vor dem Schwurgericht zum zweitenmal der Gattenmordprozeß Wiedemann (Uraul), der bereits im März d. J. das Schwurgericht beschäftigt und mit der Verurteilung Wiedemanns zum Tod geendigt hatte. Wiedemann ist angeklagt, in der Nacht zum Palmsonntag vorigen Jahrs seine Ehefrau Maria, geb. Gebhard, im Schlaf durch einen Revolverchuß ermordet zu haben, um in der Besitz größerer Kapitalien, namentlich der Lebensversicherung seiner Frau, zu gelangen. Gegen das Urteil wurde Revision eingelegt und unterm 3. Oktober hat das Reichsgericht das Urteil in bezug auf die Verurteilung zum Tod aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht Ravensburg zurückgewiesen. Der erste Verhandlungstag war mit der Vernehmung des Angeklagten ausgefüllt. Wiedemann erklärte mit überlegenem Lächeln, daß für ihn weder Mord noch Teilnahme daran in Frage komme. Der Verteidiger stellte einige Beweisanträge in Aussicht, namentlich in bezug auf die Aeußerung eines Handwerksburschen, der die Tat für die Belohnung von 2000 Mark ausgeführt haben soll. Am 11. Dezember ist Volatetermin in Uraul. Bis jetzt sind 85 Zeugen geladen, die letzten für den 69. Dezember, so daß das Urteil bis 20. Dezember erwartet wird.

**Böblingen, 8. Dez.** 100 Jahre alt. Die älteste Böblingerin, Frau Emma Kissel, Fabrikanten-Witwe, geb. Domsfeld, kann am 11. Dezember d. J. im Kreis ihrer Kinder und Enkel ihren 100. Geburtstag feiern. Die ganze Stadt nimmt mit den besten Wünschen an diesem Tage herzlich teil.

**Geislingen a. St., 8. Dezember.** Preisabbau der Bäckereien. Wie die Bäckereimittel, hat sie ihre Brotpreise ermäßigt, und zwar kosten ab heute 1 Kilo Hausbrot (Weizenmischbrot) 36 Pfg., feither 40 Pfg., und 1 Kilo Rispbrot 38 Pfg., feither 40 Pfg. Wecken werden im Gewicht entsprechend größer.

# Zu den Kundgebungen in Stuttgart

Nur wenige Punkte waren es, die wir gestern aus der Stuttgarter Hitler-Rede veröffentlichten. Wir geben deswegen heute in nachstehendem einen zusammengefaßten Bericht über die Ausführungen des nationalsozialistischen Führers, und ebenso am Schluß die gestern wegen Platzmangel zurückgehaltene Rede des soz. Reichstagsabgeordneten Dr. Schumacher.

## Die Rede Hitlers

Unter endlosen Heilrufen betrat dann Adolf Hitler, ebenfalls in der braunen Uniform, das Rednerpodium. In seiner großen Rede führte er aus:

Was die Massen in ganz Deutschland unserer Bewegung zutreibt, das ist das Gefühl, daß unser Volk wieder vor einem Wendepunkt seiner Geschichte steht. An dem Zusammenbruch Deutschlands und seinen Folgen sind die in der WDWV. zusammengeschlossenen Massen unschuldig.

Sie sind nicht verantwortlich für das Entstehen des Kriegs, nicht verantwortlich für die Kriegsführung und nicht verantwortlich für das Leben in der Heimat. Überall herrscht heute Not und Elend, nirgends sieht das Volk einen Ausweg. Wir Nationalsozialisten versprechen dem einzelnen nichts. Wir lügen nicht und werden nicht lügen. Das deutsche Schicksal muß wieder gewendet werden, damit wir wieder zu einem Leben in Anstand und Ehre kommen. Zwei Wege führen dahin. Entweder irdet Deutschland Ausfuhr und nimmt Anteil am Weltmarkt oder wir schaffen einen neuen Binnenmarkt. Beide Wege sehen politische Kraft und Macht des Volkes voraus. Nur die politische Macht ist die Wegbereitung wirtschaftlicher Ausbreitung. Erst kam ein Sedan und dann der Aufstieg der deutschen Wirtschaft. Seit die deutsche Kraft zerbrochen ist, bricht auch die Wirtschaft zusammen. Millionen Arbeitslose sind lebendige Ankläger gegen das System der Vernichtung unserer politischen Macht. Leider ist das deutsche Volk in zwei Klassen getrennt, in Proletariat und Bürgertum. Wir stellen das Volk vor die Frage: Wollt ihr noch ein Volk sein oder wollt ihr verjahren in eure lächerlichen kleinen Gruppen? Unsere Gegner sagen, daß das Zusammengehen von Sozialismus und Nationalismus unmöglich ist. Aber wir haben dieses Wagnis doch unternommen und die Berechtigung für unser Wagnis hat das deutsche Volk uns heute schon ausgestellt, indem es bei der letzten Wahl uns 6 1/2 Millionen Stimmen gab. Höchster Nationalismus und höchster Sozialismus sind ein und dasselbe. Der Begriff Sozialismus richtig verstanden, besagt: Wichtig ist das, was der Gesamtheit das Leben ermöglicht, und falsch, was dem Einzelnen nützt und der Gesamtheit schadet. Dies ist zugleich auch der Begriff des höchsten Nationalismus, denn national ist der Mensch, der bereit ist, sein Leben zurückzustellen gegenüber der Notwendigkeit des Lebens der Gesamtheit. Wir sind keine Utopisten. Die größte Realität war vor allen Zeiten der fanatische Idealismus. Wenn Menschen nur wirtschaftlich denken, schlagen sie einander den Schädel ein. Wir wollen nicht durch populäre Gesten die Massen gewinnen. Die Ideen, die wir predigen, hat man bisher verachtet, aber heute stehen Millionen hinter uns. Wir werden unsere Bewegung weiter führen, und wenn das ganze amtliche Deutschland sich dagegen aufbäumen sollte. Unsere Bewegung bildet die Plattform, auf der das Dritte Deutsche Reich, nicht wie bisher auf religiöser und dann staatlicher Grundlage, sondern auf völkischer Grundlage entstehen kann. Unser Kampf gilt vor allem dem Pazifismus, dem Internationalismus und der Demokratie. Demokratie ist das System der Dummheit, Feigheit, Schwachheit, Halbheit, nur autoritative Persönlichkeiten schaffen Staaten, während Demokratien stets zugrunde richten. Wenn unser Geist des Trostes, des Widerstands, der Geist von Deutschland wäre, so wäre Deutschland heute nicht mehr unfrei. Frankreich würde anders mit uns reden als heute. Wir leben heute in der Zeit der schwersten Erprobung unserer jungen Bewegung. Aber wir sehen bereits in die Zeit des Siegs hinein. Unsere Führer verkröchen sich nicht, sondern stehen verantwortlich vor das Volk hin. Ein neues Deutschland kündet sich an. Nicht Proletarier und nicht Bürger, nur Deutsche wollen wir sein. Es wird bald die Zeit kommen, wo in Deutschland wieder die Pflichterfüllung gewogen wird. Wir glauben an die ewige Gerechtigkeit. Wenn das Schicksal nicht

ein Narrenspiel treibt, kann es den Sieg niemand geben als uns. Das Reich der Ohnmacht, des Jammers und des Elends wird verschwinden und wieder erstehen wird das Reich der deutschen Macht, der deutschen Größe und der deutschen Herrlichkeit.

Dem Redner, der schon mehrfach während seiner Ausführungen mit stürmischem Beifall unterbrochen wurde, wurden am Schluß von der Be-mulung begeisterte Suidigungen dargebracht. Mit dem Gesang des nationalsozialistischen Flaggengesangs schloß die in vollkommener Ordnung und Ruhe verlaufene Versammlung.

## Die Gegenkundgebung der SPD.

Bei der bereits gemeldeten Kundgebung der SPD. am Sonntag in Stuttgart hielt Reichstagsabg. Dr. Schumacher auf dem Denkmal des Karlsplatzes vor einer kaum übersehbaren Menschenmenge eine Ansprache, in der er ausführte, daß es ohne die Schlagsgebild des deutschen Proletariats unmöglich wäre, daß sich Hitler und Göbbels allein als die wahren Führer bezeichnen und die anderen als minderwertige Europäer hinstellen. Der heutige Aufmarsch sei ihm eine Probe. Der Geist Hitlers sei der Geist des Kaiserreiches Wilhelm II., der uns auch diesmal in einen Krieg zu treiben drohe, dessen Zeche wiederum die deutsche Arbeiterschaft bezahlen sollte. Der Redner kam dann auf die bekannte Aeußerung Hitlers von den tollenden Köpfen zu sprechen und betonte, daß in einem neuen Bürgerkrieg die Arbeiterschaft dafür sorgen werde, daß nicht ihre Köpfe in den Sand rollen. Die Arbeiter hätten auch keine Lust, nach dem Willen Hitlers und Mussolinis für den bankrotten italienischen Imperialismus die Kaitanien aus dem Feuer zu holen. Faschismus sei niemals äußere Freiheit sondern innere Knechtschaft, niemals Sozialismus, sondern brutaler Kapitalismus. Das Wort Sozialismus werden durch die nationale Phrasen der Nationalsozialisten in den Rotgezogen. Mit diesem Schwindel müsse die Arbeiterschaft endlich aufräumen. Ein faschistisches Deutschland werde es niemals geben. Deutschland werde eine sozialistische Republik sein. — Die Ausführungen Dr. Schumachers wurden von der vieltausendöpfigen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Mit dem Absingen des Sozialistenmarsches schloß die Kundgebung.

Bei der Kundgebung der SPD. auf dem Marktplatz sprachen die Reichstagsabg. Schäffer, Hörnle und Frau Maria Reese, deren Referate wiederholt von stürmischem Beifallskundgebungen unterbrochen wurden.

## Der Sonntag ruhig verlaufen.

Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird mitgeteilt: Die anlässlich der Anwesenheit Hitlers geplanten Kundgebungen und Gegenkundgebungen sind ordnungsmäßig und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Demonstrationen haben sich programmäßig in den frühen Nachmittagsstunden abgewickelt. Um 1 Uhr sammelten sich die SA. der NSDAP. auf dem Karlsplatz und marschierten mit etwa 3000 uniformierten Teilnehmern durch die Stadt zur Stadthalle. Um 3 Uhr trat der von der SPD. zusammen mit den Gewerkschaften nach dem Reichsbanner veranstaltete Zug auf dem Garnisonskirchplatz zusammen und marschierte mit etwa 10 000 Teilnehmern zu einer Kundgebung auf den Karlsplatz. Um 4 Uhr fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung der SPD. mit anschließendem Demonstrationenzug zum Titendplatz statt; Teilnehmer etwa 3000. Bis in die Abendstunden ist ein Einschreiten der Polizei in keinem einzigen Fall nötig geworden.

**Kleine Zusammenstöße.** Am Sonntag kurz vor 9 Uhr abends sind auf dem Schloßplatz Nationalsozialisten und Kommunisten handgemein geworden. Da Leute aus dem Publikum sich ins Mittel legen wollten, scheint auch von ihnen der eine oder andere etwas abgetriegt zu haben. Als des Ueberfallkommando an Ort und Stelle waren aber die Beteiligten bereits verschwunden. Um 9.15 gab es in der Hauptstätter Straße Streit zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, der dazu führte, daß die Polizei mit dem Gummiknüppel die Straße säubern mußte.

# Aus Sta

Das Leben, Fre  
Nicht nach Tag  
Nicht wie ein  
Was drin zu le  
Je mehr du ha  
Je länger ist d

Es sind von Gott  
fliegenden Fahnen ein  
streuende vertünden. S  
blumigen Insel, an d  
Leiden zerschellen. Sie  
und werfen sie hinein  
die Menschen beugt u  
werk verrichten. An d  
gen ruhiger und an d  
erscholl, ertönt nun La  
breitell sich aus, um de  
den in ihren Reihen an  
ben. Mit dürstenden M  
auf. Und wo er geht u  
den grauen Alltag. Se  
erobert die Herzen der  
Sorgen und Leiden hin  
Sieht er den goldenen  
leudete Arbeit in ihrer  
steht er ehrfurchtsvoll  
geht über sein Antlitz,  
Abern und blitzschnell  
Werte zu schaffen. Sa  
die Arbeit durch seine  
da schleichen Mühsale h  
kreis ziehen. Aber er l  
sein Jörn empord, und  
zu Boden. Eilend verlä  
hat er die Landstraße  
Temperament wieder h  
tet er neuen goldenen  
graue Alltag seiner wo  
zu schlagen.

Er wandert durch  
bleibt er derselbe fröhlich  
Guten und Schönen. Ta  
so fliegt seine Seele in  
Rafete, mit feurigem S  
ster Ideale. Jedoch die  
reicht haben, zürück ins  
Fiele, denen dasselbe h  
verdrängt. Trotzdem fir  
der des Glücks, die über  
größtes Interesse entgeg  
Schöne empfänglich für  
Bitternissen selten zum

**Wildberg, 8. Dez.** Volksbund und der Ch  
die Gemeinde auf Sam  
abend in den „Schwar  
des Abends stand die  
eins: „Luther im Bären  
Sprache des Stücks, da  
der historischen Gewänd  
Stadtpfarrer Dilger  
über „Weihnachten in  
im Jungmännerverein  
zeigte das Stück aus de  
von Straßburg“. Die  
vorgetragenen Chören  
tung von Lehrer H u  
Gunsten des Kleinkin  
Ertrag. Oberlehrer K e  
über: „Wer glaubt, ist  
jungenen Lied: „D Du  
bringende Weihnachtsge  
besucht und wohlgehu  
schluß.

**Bernau, 8. Dez.** Besi  
obere Mühle am See  
— samt lebendem und  
RM. 18 000 verkauft. A  
bener Elsäßer namens  
stadt sein, der eine We  
schon in dieser Woche ü

**Untertalheim, 8. Dez.**  
ber 1930 ergab: Pferde  
(396), Schafe 150 (160)  
(45), Federvieh 1704 (1

**Calw, 8. Dez.** Im 2  
um 6 Uhr ging die ers  
berlsberg um, daß der  
Sohn des Farnenhalters  
Wald beim Christbaum  
worden und auf dem T  
ben sei.

**Zu Weik**  
**Pe**  
**Pelzb**  
**Herm. B**

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 9. Dezember 1930.

Das Leben, Freund, mißt  
Nicht nach Tag und Nacht,  
Nicht wie ein Buch, nach dem,  
Was drin zu lesen:  
Je mehr du hast erlebt, gefühlt, gedacht,  
Je länger ist dein Erdenpfad gewesen.  
Viktor Blüthgen.

## Sanguiniker

Es sind von Gott begnadete Menschenkinder, die mit fliegenden Fahnen einherstürmen und Lebenslust und Freude verkünden. Sie stehen im Leben wie auf einer blumigen Insel, an deren Ufern die Sturmwellen und Leiden zerfallen. Sie pflücken die Blumen der Freude und werfen sie hinein in die Brandung des Meeres, wo die Menschen gebeugt von der Bürde der Arbeit ihr Tagewerk verrichten. Und wo sie hinsinken, da werden die Wellen ruhiger und an der Stelle, da Seufzen und Klagen erschallt, ertönt nun Lachen und Gesang. Tausend Arme breiten sich aus, um den Spender der Blumen mit Freuden in ihren Reihen aufzunehmen. Und er stürzt ins Leben. Mit dürftigen Augen nimmt er das Neue in sich auf. Und wo er geht und steht, da leuchtet die Sonne in den grauen Alltag. Sein heiteres Plaudern und Scherzen erobert die Herzen der Menschen im Sturm. Er jagt die Sorgen und Leiden hinaus aus den Stätten der Arbeit.

Sieht er den goldenen Boden des Handwerks, die vollendete Arbeit in ihrer Vollkommenheit und Schönheit, so steht er ehrfurchtsvoll und bewundernd. Ein Leuchten geht über sein Antlitz, schneller pulsiert das Blut in den Adern und blühend reißt der Entschluß, auch solche Werke zu schaffen. Schnell faßt er zu und spielend rollt die Arbeit durch seine Hände. Doch es währt nicht lange, da schleichen Mühsale heran u. wollen ihn in ihren Bannkreis ziehen. Aber er läßt sich nicht fangen. Wild lobt sein Horn empor, und trachend schleudert er den Hammer zu Boden. Eilend verläßt er die Stätte der Arbeit. Kaum hat er die Landstraße erreicht, da ringt sich sein wahres Temperament wieder hindurch. Lachend und singend schreiet er neuen goldenen Toren entgegen, hinter denen der graue Alltag seiner wartet, um ihn doch noch in Ketten zu schlagen.

Er wandert durch viele Tore des Lebens, und doch bleibt er derselbe fröhliche Mensch. Er ist erfüllt von allem Guten und Schönen. Taucht ein edler Gedanke in ihm auf, so fliegt seine Seele in glühender Begeisterung, wie eine Rakete, mit feurigem Schein empor zur lichten Höhe schönster Ideale. Jedoch die Pläne sinken, ehe sie ihr Ziel erreicht haben, zurück ins Reich der Vergangenheit. Andere Ziele, denen das selbe Los zuteil werden wird, haben sie verdrängt. Trotzdem sind diese Menschen wahrhafte Kinder des Glücks, die überall beliebt werden, die jeder Sache größtes Interesse entgegenbringen, die für alles Gute und Schöne empfänglich sind und denen das Leben mit seinen Bitternissen selten zum Bewußtsein kommt.

**Waldberg, 8. Dez. Gemeindeabend.** Der evangelische Volksbund und der Chr. Verein junger Männer luden die Gemeinde auf Samstag Abend zu einem Gemeindeabend in den „Schwarzwaldbaal“ ein. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung des Jungmännervereins: „Luther im Käse zu Sena“, die durch die martige Sprache des Stückes, das flotte Spiel und die Wirkung der historischen Gewänder ihres Eindrucks nicht verfehlte. Stadtpfarrer Dilger hielt einen interessanten Vortrag über „Weihnachten in Geschichte, Sitten und Sage“. Daß im Jungmännerverein auch fröhlicher Humor herrscht, zeigte das Stück aus der „Humorkiste“. Die Besichtigung von Strahburg. Die Feier war umrahmt von frisch vorgetragenen Chören des Liebertranzes unter der Leitung von Lehrer Hummel. Eine Kellerjammung zu Gunsten des Kleinkinderschulbaus ergab einen schönen Ertrag. Oberlehrer Rentzschler sprach das Schlusswort über: „Wer glaubt, ist stark!“ Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ fand die außerordentlich gut besuchte und wohlgelungene Veranstaltung ihren Abschluss.

**Berned, 8. Dez. Weisweisel.** Am Samstag wurde die obere Mühle am See — feitherige Besitzerin Wwe. Seidert — samt lebendem und totem Inventar zum Preise von RM. 18.000 verkauft. Der neue Besitzer soll ein vertriebener Kaffeehausbesitzer sein, der in Freudenstadt wohnt und die Mühle schon in dieser Woche übernehmen will.

**Untertalheim, 8. Dez. Die Viehzählung am 1. Dezember 1930** ergab: Pferde 39 (1929: 36), Rindvieh 411 (396), Schafe 150 (160), Schweine 407 (333), Ziegen 36 (45), Ferkel 1704 (1623) und Bienenvölker 71 (93).

**Calw, 8. Dez. Im Wald verunglückt.** Samstag Abend um 6 Uhr ging die erschütternde Unglücksnachricht in Lieberberg ein, daß der erst 17jährige August Reutter, Sohn des Farnhalters und Schäfers Andr. Reutter, im Wald beim Christbaumeladen von einem Pferd geschlagen worden und auf dem Transport ins Elternhaus gestorben sei.

# Aus aller Welt

**Todesfall.** Der langjährige Vorsitzende der Zentrumsfraktion des preussischen Landtags, Geheimrat Dr. Porsch, ist in Breslau im Alter von 78 Jahren gestorben. Von 1881 bis 1893 gehörte er auch dem Reichstag an. Das Haupt der russischen orthodoxen Kirche, Patriarch Peter, ist auf der Solowetzky-Insel (Sibirien), wohin er von der Sowjetregierung vor fünf Jahren verbannt worden war, gestorben. Der Patriarch hat die Sowjetherrschaft nie anerkannt.

**Das erste Tonfilm für Schwerhörige.** Eine Anlage von Original-Akustik-Hörapparaten wurde dem Uiverrum am Lehmliner Platz in Berlin von der Akustik-Gesellschaft m. b. H. anlässlich des 25jährigen Jubiläums dieser Firma gestiftet. Mittels dieser Apparate können nunmehr auch Schwerhörige den Tonfilmvorführungen folgen.

**Weiße Mäuse im Lichtspieltheater.** Bei der Störung der Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ verwendeten die Nationalsozialisten nicht nur Stinkbomben, sondern sie ließen auch eine Menge weiße Mäuse springen, von denen hauptsächlich das Publikum das Hasenpannier ergriff.

**Schweres Autounfall im Sachsenwald.** Am Sonntag vormittag stieß auf der Landstraße Bergedorf-Schwarzenweg ein Hamburger Personnenwagen mit einem Postauto zusammen. Eine im Personnenwagen mitfahrende ältere Dame wurde sofort getötet, während ihr Mann und eine weitere Insassin im Krankenhaus starben. Der Chauffeur des Wagens kam mit dem Schrecken davon. Der Autobus wurde nur leicht beschädigt. Verursacht wurde das Unglück durch den leichten Schneefall, durch den sich auf der nach der Seite etwas abfalligen Straße Glatteis gebildet hatte.

**Am der Reichsreiterkassell, die in mehreren Armen durch ganz Deutschland von Böhren in Baden bis Ost und Tiffit in Ostpreußen führt, ist ein Aufgebot von 50.000 Reitern und Pferden (eines Warmblut) beteiligt. Die Strecke beträgt durchschnittlich etwa 5000 Kilometer.**

Der Stab wurde in Württemberg in Tutzingen von Baden um 23.15 Uhr übernommen und nach 12 Stunden um 11.15 Uhr in Leutershausen an Bayern weitergegeben. Die Strecke betrug 270 Kilometer. Etwa 300 Reiter und Reiterinnen beteiligten sich. Auf dem höchsten Punkt der Strecke, bei dem 1000 Meter hohen Hohenstein, fand um 1 Uhr nachts beim Passieren der Staffettenreiter eine österreichische Kundgebung der Bevölkerung statt, die sich zahlreich eingefunden hatte. Die Strecke Saundau-Omünd war besonders schwierig, weil der ganze Weg vereist war. Hier kamen mehrere Stürze vor, die aber keine ernstlichen Folgen hatten. So kam die bekannte Turnierreiterin Fräulein Behrle-Göppingen mit ihrem Pferd zu Fall, sah aber sofort wieder auf und brachte den Stab zur festgesetzten Zeit zum nächsten Posten.

# Letzte Nachrichten

Wann ist außenpolitische Debatte?

Berlin, 9. Dez. Der Reichstag wird sich am Schluß seiner heutigen Sitzung darüber zu entscheiden haben, ob er noch in eine Debatte über die außenpolitische Lage eintritt. Die Reichsregierung ist, wie die Blätter berichten, bemüht, diese Debatte, von der sie sich keinen Nutzen verspricht, zu vermeiden. Reichsminister Brüning, der, wie berichtet, bereits gestern mit dem Führer der Volkspartei, Dingeldey, verhandelt hat, wird heute vormittag weitere Besprechungen mit einem Teil der hinter der Regierung stehenden Parteien haben. An den Besprechungen wird, wie der Vorwärts berichtet, auch Dr. Curtius teilnehmen. Vor der Plenarsitzung werden die meisten Fraktionen zusammenzutreten, um sich über ihre Stellungnahme zu der Frage der außenpolitischen Debatte schlüssig zu machen. Eine Reihe von Parteien ist der Ansicht, daß es richtiger wäre, die mannigfachen zur Außenpolitik vorliegenden Anträge schon jetzt zu behandeln. Dem Tagblatt zufolge sieht man der Fraktionsführung der Christlich-Sozialen mit besonderem Interesse entgegen, da diese Gruppe zwar die Notverordnung der Regierung gebilligt habe, auf außenpolitischem Gebiet aber zu einer schärferen Tonart neige.

Zu der Besprechung des Kanzlers mit dem Abg. Dingeldey berichtet das Berliner Tageblatt, es sei anzunehmen, daß Abg. Dingeldey zum Ausdruck gebracht habe, er habe mit seiner Rede keineswegs für nächste Zukunft Forderungen ankündigen wollen, die die Absichten der Regierung kreuzten. Auch die Wünsche mancher Kreise, bald eine Aenderung in der Besetzung sowohl des Reichsinnenministeriums wie des Reichsaußenministeriums herbeizuführen, dürften von der offiziellen Führung der Volkspartei im Augenblick nicht gefördert werden.

**Remarque-Film in Thüringen verboten.**

Berlin, 9. Dez. Das thüringische Innenministerium wird, der „Germania“ zufolge, ebenio wie Sachsen, bei der Filmoberprüffstelle in Berlin den Antrag stellen, die Zulassung des Films „Im Westen nichts Neues“ zu widerrufen. Bis zur Entscheidung der Oberprüffstelle wird die Aufführung dieses Filmstreifens in Thüringen verboten.

**Begnadigung der Verurteilten im Moskauer Industrie-Projekt.**

Moskau, 9. Sept. Das Zentrale Exekutivkomitee der Sowjetunion beschloß, die zum Tode verurteilten Angeklagten Ramzin, Ischarnoswski, Calinenoff, Karischew und Fedotoff zu 10jähriger Gefängnisstrafe und die zu 10jähriger

Gefängnisstrafe verurteilten Dschin, Sitin und Kuprijanow zu 5jähriger Gefängnisstrafe zu begnadigen.

# Handel und Verkehr

Die Großhandelsmehrzahl vom 3. Dezember ist mit 118,6 gegenüber dem 26. November (119,5) um 0,8 Prozent gestiegen. Im Monatsdurchschnitt des November mit 120,1 ist gegenüber dem Oktober (120,2) ein Rückgang um 0,1 Prozent zu verzeichnen. Agrarstoffe 112,0 gegen 109,3 im Oktober (mehr 2,5 Prozent), industrielle Fertigwaren 144,9 gegen 146,9 (weniger 1,4 Prozent).

70 Millionen-Anleihe in Sachsen. Die sächsische Regierung hat den Landtag in einer Vorlage um die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 70 Millionen Mark erucht.

Deutscher Bauplan für Rußland. Die Sowjetregierung hat der Siemens-Bau-Union in Berlin den Auftrag erteilt, den Plan für ein Wasserlaufbeton von 1500 Millionen Liter an dem Fließenden Sitra zur Regelung der Moskauer Wasserversorgung auszuarbeiten.

Schattenseiten des Preisabbaus. Der Arbeitsausschuß der deutschen Baumwollspinnerverbände teilt mit, daß der Beschäftigungsgrad der Spinnereien und Webereien im November auf unter 60 v. H. Leistungsfähigkeit gesunken sei und daß weitere Einschränkungen und Stilllegungen wahrscheinlich seien. Von wesentlichen sei dies auf die Preisabbaumaßnahmen zurückzuführen, die die Abnehmerhaft zu starker Zurückhaltung veranlassen, indem sie glaube, noch stärkeren Preisrückgang erwarten zu dürfen.

Verurteilung ein Bankfiskus in Paris. Die Staatsanwaltschaft in Paris hat eine Unterfuchung gegen die Französische Handelsbank eingeleitet, deren Führer Laval und Danowski acht Millionen Franken Kundengelder veruntreut haben. Laval konnte noch verhaftet werden. Dem Hauptschuldigen Danowski, der aus Polen stammt und schon vor einem Jahr wegen Schwindelens aus Frankreich ausgewiesen worden war, gelang es, zu flüchten.

Konkurrenz. Josef Rubin, Inh. eines Trifolagen- und Warenengeschäfts in Heilbronn. — Albert Brosi, Elektromotoren- u. Apparatebaugeschäft in Cannstatt. — Konstantin Hermann, Konditormeister in Heidenheim.

Vergleichsverfahren. Rohnacht-Südwind, Herrenwäschfabriken Hugo Bezner in Stuttgart-Gablenberg, Alieininh. Hugo Bezner, Kaufmann in Großingersheim. — Josef Rapp, Mechaniker u. Inhaber einer Landmaschinenreparaturwerkstätte in Merzhausen, Gemeinde Gebrazhofen, W. Leutkirch. — Karl Penze, Textilmwaren in Ulm.

## Markte

**Viehpreise.** Hall: Ochsen 500—550, Kühe 260—320, Jungvieh 210—615. — Herberlingen: Farnen 550—900, Ochsen 500—750, Kalben 450—620, Jungrinder 200—320 Mt.

**Schweinepreise.** Crailsheim: Käufer 45 bis 67, Milchschweine 20—35 Mt. — Giengen a. Brenz: Milchschweine 20—29, Käufer 36—67. — Güglingen: Milchschweine 16—24, Käufer 37—68. — Hemigkofen: Ferkel 19—30, Käufer 35—44. — Herberlingen: Ferkel 27—28, Mutterchweine 140—180. — Ulmengen a. F.: Käufer 30—60, Milchschweine 17—25. — Isfingen: Milchschweine 18—32. — Künzelsau: Milchschweine 20—32. — Oehringen: Milchschweine 18—29. — Nurbach: Milchschweine 20—34. — Mergentheim: Milchschweine 20—32, Käufer 35—42. — Rosenfeld Milchschweine 12—25. — Rottweil: Milchschweine 12—22. — Schramberg: Milchschweine 18—30. — Ulm: Milchschweine 20—28. — Balingen a. E.: Milchschweine 18—29, Käufer 32—60 Mt. — Balingen: Milchschweine 20—31. — Bopfingen: Käufer 35—45, Milchschweine 15—24. — Ellmangen: Milchschweine 15—24. — Mergentheim: Käufer 35—42, Milchschweine 20—52 Mt.

**Fruchtpreise.** Erolzheim: Kernen 14, Dinkel 10, Weizen 12,50, Haber 6,50—7, Gerste 10,50. — Giengen a. Br.: Roggen 8,25 bis 8,40, Gerste 9—9,20, Haber 6,20—6,40, Weizen 12,50—12,60. — Tübingen: Dinkel 9,50, Haber 7—8, Weizen 13,50—14, Gerste 10 bis 11. — Balingen: Haber 8. — Reutlingen: Weizen 14—15, Dinkel 10—10,50, Gerste 10—11, Haber 7,55—7,80. — Ulm: Weizen 12,30—13, Roggen 8,50—9,10, Gerste 9—9,40, Haber neu 6,30—7, Kartoffeln 2,50—3 Mt.

## Wetter

Der Einfluß des südsüdlichen Hochdrucks schwächt sich ab. Süddeutschland kommt allmählich in das Randgebiet einer westlichen Störung, so daß für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

**Württbg. Bausparkasse**  
mit sehr günstigen Bedingungen, geleitet von ersten Persönlichkeiten  
**sucht**  
**Vertreter u. Mitarbeiter**  
an allen Plätzen bei gutem Verdienst. Dauerstellung bei Bewährung. Fachleute bevorzugt. — Für Versicherungsbeamte, Immobilienhändler, penz. Beamte vornehmlich. Nebenverdienst. Angebot m. kurzer Schild. der persönl. verhältnisse untl. S. T. 457 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart

**Gestorbene:** Jakob Buhler, Wagnermeister, 73 Jahre alt, Jahre, Compelschauer — Friedr. Egen, Schreiner, 46 J., Fingweiler — Otto Fahnst, Zimmermeister, Kohrdorf, W. Horb. — Antonie Kirchner, geb. Koll, Bierlingen. — Jakob Buhler, Wagnermeister, 73 Jahre alt, Gültstein — Luise Kopp, geb. Schmid, Ruffingen — Barbara Rentzschler, 72 J., Altbulach.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Zu Weihnachten**

**Pelze**

**Pelzbesätze**

**Herm. Bringinger**

Bringe mein großes Lager in

**Bürsten aller Art**

in empfehlende Erinnerung

**Emil Brösamle**

Insel (bei Schaible), 1635

NB. Reparaturen jeglicher Art (auch **Blodier**) werden sofort u. in eigener Werkstätte ausgeführt.

**Forstpreislisten 1931**

erhältlich bei

G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

**Letzter Annahmetag**

von Vorausbestellungen auf die

**„Nagolder Stadtgeschichte“**

zum Subscriptionspreis von M. 3.— ist

**Mittwoch, der 10. Dezember**

bei

G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

Um meiner werten Kundschaft ganz besondere Vorteile für

# Weihnachts-Geschenke

und den Eigenbedarf

zu bieten, habe ich die Preise meines Warenlagers um

## 10-20% zurückgesetzt

Einige Beispiele: 1789

- Herren- und Burschenmäntel von Mk. 18.- an
- Herren- und Burschenanzüge von Mk. 26.- an
- Knabenmäntel von Mk. 11.- an
- Knabenanzüge von Mk. 7.- an
- Knickerbocker- Breeches- und lange Hosen von Mk. 5.- an
- Rübler's Strickanzüge, Pullover, Tuppen und Westen
- Ski-Anzüge und Hosen für Damen und Herrn
- Wind- und Lumpertjacken, Sportanzüge
- Hüte, Mützen, Samajchen, Sportstrümpfe, Socken, Handschuhe

Ferner eine Partie

### Anzüge, Mäntel, Lodenjuppen, Strickwesten und Sweater

die mit einem

**Abschlag bis zu 50%** abgetoßen werden

## Christ. Theurer

Herren- u. Knabenbekleidungshaus

Ecke Bahnhof- und Leonhardstraße Tel. 116

Haben Sie schon an die Werbung für den Weihnachtsmarkt gedacht?

Kommen Sie deswegen auf die Geschäftsstelle unserer Zeitung

Reiche Auswahl in

## Damentaschen

neueste Modelle

Brieftaschen

Zigarrentaschen

Portemonnaies

Einkaufsbüchel

Aktenmappen

Schülermappen

Koffer jeder Art vom einfach. Kunstleder-Koffer bis zum feinen Lederkoffer

Schulranzen von 4.25 Mk. an

**Fußbälle**

bei 1774

## Ludwig Grüninger

Lederwaren Nagold Bahnhofstr.

# Rundum

VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

E. G. M. B. H.

Unsere Mitglieder können noch kurze Zeit

## Zigaretten Zigarren Tabake

zu alten Preisen erhalten

**Mengenzuteilung vorbehalten!**

Neu eingetroffen

Ein Posten

## warme Betttücher

zum Teil mit kleinen Fehlern 1788

von Mk. 2.- bis 3.60

## Prima Sportflanell

seither Mk. —.80, 1.—, 1.10, 1.35

jetzt Mk. —.50, —.80, 1.10, 1.20

## Gottlieb Schwarz,

Herrenberger-Strasse

## Taschen = Rindviehwaagen

bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

## Gaben

für den Weihnachtsbaum des Stuttgarter Evang. Sonntagsblattes und für die Bodelschwingh'schen Anstalten in Bethel 1778

nimmt auch heuer gerne entgegen

**Carl Schuon.**

## Schulranzen Hosenträger Ledergürtel Rucksäcke

1788

**K. Hölzle**

Sattlerei u. Tapeziergesch.

Ein bereits neues

## Blüsch-Sofa

hat billig zu verkaufen

Otto Harr, Sattler und Tapezier, Nagold. 1781

## Gelegenheitskauf

in Nagold: 1784

getr. Mäntel

Burschenanzüge

Kinderbettstelle

Spielwaren

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Blattes.

## Aktenmappen Brieftaschen Geldbörsen

**K. Hölzle**

Sattlerei und Tapeziergeschäft. 1782

Sehe ein 1 1/2-jähriges



## Rind

dem Verkauf aus

Georg Handte, Baumwart, Ebhausen. 1787

## LUGER

Cypro 1787

Moströfen eingetroffen 1737

Zentner nur 29.-

## Backartikel

frisch, preiswert in guter Qualität bei 1786

## H. Lang, Nagold

Konditorei



**BLAUPUNKT**

BETRIEBSSICHER

FORMSCHÖN

PREISWERT

DIE KENNZEICHEN DER NEUEN

## BLAUPUNKT-

NETZSTATIONEN

Seien Sie anspruchsvoll, wenn Sie sich jetzt eine moderne Rundfunkanlage kaufen wollen, — anspruchsvoll für Ihr gutes Geld! Wir bieten Ihnen mit den neuen „Blaupunkt“ Netzstationen, Type 300\* Vollkommenes in Zuverlässigkeit und Schönheit. Jederzeit unverbindliche Vorführung bei

**Erwin Monauni, Radiotechnik, Nagold**

Nur beim Vereinshaus. 1785

## Weihnachts-Geschenke

finden Sie durch die große Auswahl in sämtlichen

## Haushaltungs-Artikeln

zu bedeutend reduzierten Preisen bei

## Chr. Waker, Kupferschmied

Am Markt befindet sich mein Stand vor meinem Hause. 1788

## Preissenkung

Auf einen Posten

## Wolldecken

gewähre ich **15% Rabatt**

## Strickwolle

1/2 von 60 Pfennig an bei Fundabnahme gewähre ich **10% Rabatt**

Auf einen Posten

## Strickjacken 10% Rabatt

1786

## Hermann Reichert - Nagold

# Amts-u

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“

Bezugspreis: Lohn Mk. 1.00; Erscheint an jeder Zeitung im Oberleitungs-Druck und (Zah. Karl Zaiser)

Telegr.-Adresse: Gesell

Nr. 289

## Warum

Senator Boret von der Opposition, die nicht jagte u. a.: „Wir haben von Konzept erwartet. Sie betreiben Sport. Sie haben uns ein Mittel, und die Krise, die gebrochen ist, ist ärger als die Verbesserung der nationell ausgearbeitet und haben. Damit war der Sturz Zustimmung im Senat ergab gegen Tardieu, also eine Zufallsmehrheit? Nein, schied in Lebensgefahr. kommen. Und die Hinrichtung, sondern durch den Serifisches Wesen sowie unbeli

Warum aber? War Wirtschaftspolitik der beiden Senatoren Her und des soeben zitierten Sen einzig und allein, oder jedöfische Barmat-Standal O und Staatssekretäre, auch wickelt waren, dem Kabinetscheint dabei nicht unmittelbar mittelbar, insofern als er vor hatte, ohne dagegen einzusch hielt, meinte er, man mache in Deutschland, wo es noch kein so schreckliches Aussehen Regierung dafür verantwort

Um diese Vorgänge rech bedenken, daß die Franzos In Frankreich spekuliert o hauffert mit ihnen wie bei Auch konnte vor noch nicht le mar. vorher Kellner — einer

## Außenpoli

Ein Ausweg d

Berlin, 9. Dezember. D spruchungen mit den Partei von der Aussprache über die rung abzusehen. In der Deutscher Volkspartei der Reichstanzler die Zusag tion ihre bisherige Absicht gegen den zu erwartenden den Außenminister Dr. C vormittag 11 Uhr verhandtreteten des Christlich-So der die Außenpolitik ebenf mittelbar nach der Bespred einer Beratung zusammen, dienst-Fraktion eine Sibun

DNB will wissen, daß gar kein so großes Interessi sie vielmehr mit der Politit Auch die Volkstonservativen den Deutsch-Hannoveraner Fraktion“ bilden, hätten in eingewirkt, aber mehrere auf jeden Fall. Unter die gewiß, ob die Mehrheit d antragte Aussprache fallen dieser Abstimmung auf w die Regierung alle Hebel daher eine Ableitung in der tag zu einer Kundgebu derheit in Oberstf für die alle Parteien von d Nationalsozialisten eintreten eine starke Wirkung auf d Aussicht werde aber gefä des Reichstags durch eine oder gar durch den sters gestört würde. A außenpolitische Aussprache

Eine Spannung regt ä bänen sind gut befest. Auf die erste Beratung des Ve n Abg. Rohmann (Soz.) „Wälischen Beobachters“, daß nicht weniger als 30 f nisterpensionen erhielten. A weit in dem Blatt Nam e es sich um Leute, die gar n Teil schon lange tot seien.